

## Schwarzarbeiter auf Baustelle

**KÜSSNACHT** kapo. Am Dienstag, 16. Oktober, führte die tripartite Arbeitsmarktkommission auf einer Baustelle in der Kelmattstrasse in Küssnacht eine Baustellenkontrolle durch. Zwei Arbeiter verfügten nicht über die nötigen Bewilligungen und wurden von der beigezogenen Kantonspolizei Schwyz verhaftet. Die 29- und 33-jährigen Kroaten hielten sich widerrechtlich in der Schweiz auf und arbeiteten ohne Bewilligung. Sie wurden von der Staatsanwaltschaft Innerschwyz mit einem Strafbefehl belegt und mussten die Schweiz auf Weisung des Amtes für Migration umgehend verlassen.

### Arbeitgeber verhaftet

Im Zuge der Ermittlungen stellte sich heraus, dass auch der Arbeitgeber der Schwarzarbeiter weder über einen Wohnsitz in der Schweiz noch die nötige Bewilligung zum Führen eines Geschäfts in der Schweiz verfügt. Der 36-jährige Serbe wurde verhaftet und muss sich vor der Staatsanwaltschaft Innerschwyz und dem Amt für Migration verantworten.

## Bärenforscher im Tierpark

**GOLDAU** pd. Der Biologe David Bittner reist immer wieder nach Alaska, um die Bären zu erforschen. Mit viel Geduld, Einfühlungsvermögen und angemessenem Verhalten ist es dem promovierten Biologen gelungen, während seiner Expeditionen ein Vertrauensverhältnis mit einigen wild lebenden Bären aufzubauen. In seiner äusserst authentischen Art erzählt er von seinen einzigartigen Erlebnissen und dem beeindruckenden Ökosystem, das die Welt der Bären umgibt.

Unter Bären: Bärenführung und Vortrag mit dem Bärenexperten David Bittner am Dienstag, 6. November, 17 bis 19.30 Uhr im Tierpark Goldau.

# «Innen sieht es sehr schön aus»

**SCHINDELLEGI** Über einen Monat lang wurde in einer Umfrage nach dem hässlichsten Haus der Schweiz gesucht. Fündig wurde man im Kanton Schwyz.

SANDRO PORTMANN  
sandro.portmann@schwyzerzeitung.ch

Über Geschmack lässt sich streiten. Und das haben die Leser der Gratiszeitung «20 Minuten» auch ausführlich gemacht. Auf der Online-Plattform des Mediums konnten sie abstimmen, welches das hässlichste Haus der Schweiz sein soll. 111 Vorschläge mit einem Bild standen dafür zur Auswahl. Vorschläge konnte jeder machen, der ein hässliches Bauwerk entdeckte. Drei der Häuser stammen aus dem Kanton Schwyz, zwei stehen in Einsiedeln und eines in Schindellegi.

Am vergangenen Mittwoch endete das Voting, und die fragwürdige Ehre als hässlichstes Haus der Schweiz wurde einem Haus an der Pfäffikonstrasse in Schindellegi zuteil. Das Gebäude mit der Sichtbeton-Fassade steht in einer beschaulichen Siedlung, umgeben von modernen Bauten. Als er gelesen habe, dass das hässlichste Haus der Schweiz gesucht werde, schoss ihm direkt das Bild von dem Klotz ins Gedächtnis, so Kevin H. über die Wahl seiner Einsendung.

### Sieg war eindeutig

«Für mich ist das mit Abstand das hässlichste Haus, das ich je gesehen habe», schreibt H., als er das Foto für die Umfrage ins Rennen schickte. Es sei ein Klotz, wie er findet. Die Umfrage startete «20 Minuten» zusammen mit der Architekturausstellung «Architektur 0.12» Anfang September auf der Online-Plattform der Gratiszeitung. Die Ansicht von Kevin H. teilten zahlreiche Teilnehmer der Umfrage. Über 50 000 Mal stand das triste Haus in Schindellegi im Duell mit anderen Häusern. 40 000 Mal fanden die Leser

das Haus im Kanton Schwyz hässlicher und gaben ihre Stimme nach Schindellegi. Das Auswahlverfahren funktionierte folgendermassen: Jeweils zwei der insgesamt 111 eingeschickten Bilder wurden einander gegenübergestellt. Die Teilnehmer der Umfrage mussten sich dann entscheiden, welches nun das hässlichere ist. Bereits am ersten Duelltag schaffte es das Haus im Kanton Schwyz mühelos an die Spitze, wo es sich bis zum Wettbewerbsende halten konnte.

### Bewohnerin ist zufrieden

«Das Haus in Schindellegi wirkt wie ein in sich geschlossener Klotz», sagt dann auch der Fachmann Jörg Himmelreich vom Architekturmagazin «Hochparterre» gegenüber «20 Minuten». Doch wie lebt es sich eigentlich in diesem Betonklotz? «Innen sieht es sehr schön aus», sagt eine Mieterin, die mit ihrer Familie im Haus wohnt. Sie räumt aber ein, dass der Balkon von aussen «schon etwas wüst» aussehe. «Wir wohnen seit 42 Jahren in diesem Haus. Würde es uns nicht gefallen, würden wir nicht hier wohnen», sagt sie auf Anfrage unserer Zeitung.

### Auch Bundeshaus war auf der Liste

Dabei war die Konkurrenz durchaus gross. In den vorderen Rängen tummeln sich hauptsächlich Wohnblöcke mit Sichtbeton, deren Fassadenfarbe wohl nicht mehr der Ursprungsfarbe entspricht. Auch die Plätze 76 und 92 stehen im Kanton Schwyz, beide in Einsiedeln.

Stefan B. schickte gar das Bundeshaus in Bern ins Rennen um den Titel des hässlichsten Haus der Schweiz. «In Gedenken an Mani Matter», wie er dazu schreibt. Den Teilnehmern gefällt jedoch das Bundeshaus so, wie es ist. Es landete auf dem letzten Platz. Von den insgesamt 50 000 Duellen gewann das Bild vom Bundeshaus gerademal 6400 Duelle. Die Bilder der hässlichen Häuser werden an der Architekturausstellung «Architektur 0.12» zu sehen sein. Diese findet vom 19. bis zum 21. Oktober in den Maag-Hallen in Zürich statt.



Dieser Block in Schindellegi wurde zum hässlichsten Haus der Schweiz gekürt.

Bild Bert Schnüriger

## ZUM GEDENKEN

VON GANZEM HERZEN

DANKE

Es ist schwer, einen geliebten Menschen zu verlieren. Aber es ist überwältigend, wie viel Liebe, Wertschätzung, mitfühlende Anteilnahme und Zeichen der Verbundenheit wir beim Abschied von meinem geliebten Tony, unserem allerliebsten Dädi und Grossdädi

## Anton Betschart-Gwerder

(Räsels Tony)

21. Februar 1926 – 9. September 2012

erfahren durften.

Danke für die feierliche und persönliche Gestaltung des Trauergottesdienstes durch Pfarrer Edgar Brunner, Pfarrer Jost Frei, Pastoralassistent Michael Dahinden sowie die Konzelebranten.

Danke dem Musikverein Muotathal für das ergreifende Spiel am Grab.

Danke den Enkelkindern und der Ländlerformation für die einfühlsame musikalische Umrahmung des Trauergottesdienstes.

Danke allen Verwandten, Bekannten, Freunden und Musikkollegen, die ihn auf dem letzten Weg begleitet haben.

Danke den Fahndelegationen der verschiedenen Vereine für den letzten Gruss am Grab und in der Kirche.

Danke für die vielen tröstenden Worte, Briefe, Karten, hl. Messen, Gebete und die grosszügigen Spenden an die diversen wohlthätigen Organisationen sowie an das Kloster St. Josef, Muotathal.

Danke für die wunderschönen Blumengebinde und Spenden für Grabeschmuck.

Ein ganz besonderer Dank gilt allen Menschen, die meinem lieben Tony, unserem herzensguten Dädi und Grossdädi in seinem Leben mit viel Liebe, Herzlichkeit und Freundschaft begegnet sind. Es ist uns ein grosser Trost, spüren zu dürfen, dass Tony von allen so sehr geachtet und geschätzt wurde. In unseren Herzen wird er weiterleben. In tiefempfundener Dankbarkeit

Muotathal, im Oktober 2012

die Trauerfamilien

Drëissigster: Samstag, 20. Oktober 2012, 18.00 Uhr, Pfarrkirche Muotathal

*Du bist nicht mehr da,  
wo du warst,  
aber du bist überall,  
wo wir sind.*



## Prüfung mit iPads statt Computern

**SCHWYZ** Ab nächster Woche machen die Schwyzer ihre Theorieprüfung nicht mehr auf dem Computer. Das bringt zahlreiche Vorteile.

### Einheitliche Fragen und Punkte

Doch das ist nicht die einzige Neuerung: Ab dem 1. Januar 2013 werden nämlich in der ganzen Schweiz die gleichen Theoriefragen eingesetzt. Eine Fachgruppe der Vereinigung der Strassenverkehrsämter überarbeitet die Fragen laufend. Diese können dann von den Kantonen über eine zentrale Datenbank heruntergeladen werden.

Gleichzeitig werden die Prüfungen aller Kategorien auf dem gleichen Punktesystem aufgebaut. Auch dieses gilt schweizweit. So gibt es zu jeder Frage neu drei mögliche Antworten, von denen mehrere, aber maximal nur zwei richtig sein können. Die Fragen sind zudem möglichst so gestellt, dass reines Auswendiglernen nicht zum Erfolg führt. Vielmehr müssen die Prüflinge die Verkehrsregeln kennen und verstehen, damit sie die richtigen Antworten liefern können.

CHARLY KEISER  
charly.keiser@schwyzerzeitung.ch

Wer ein Auto, Motorrad, Mofa oder ein Landwirtschaftsfahrzeug lenken will, muss zuerst die Theorieprüfung bestehen. Lange standen deren Fragen auf einem Prüfungsbogen, auf dem mit Kreuzchen die richtigen Antworten markiert werden mussten. Seit April 2003 läuft ein Programm auf dem Computer, das die Fragen stellte, die dann per Mausclick beantwortet werden.

### Zahlreiche Vorteile

Doch ab nächster Woche gehören auch die «sperrigen, fest installierten PCs» der Vergangenheit an, wie das Schwyzer Baudepartement in einer Medienmitteilung schreibt. Denn die heute schon in den Kantonen Ob- und Nidwalden erfolgreich eingesetzten iPads halten nun auch in Schwyz Einzug. Mit den flachen und handlichen Mini-computern können zwölf Prüflinge gleichzeitig ihre Antworten eintippen, die drahtlos an einen zentralen Rechner übermittelt werden. So kann die Prüfung für die Kategorien Mofa, landwirtschaftliche Fahrzeuge, Auto, Töff sowie Lastwagen- und Carhauffeure abgelegt werden. Und selbst die Schiffsführer legen ihre Prüfung künftig mit demselben System ab. Dank dem Wegfall der PCs kann ausserdem der Theorieraum künftig einfacher und auch anderweitig genutzt werden.

## Prüfungseckwerte

Kategorie	Auto*	Mofa**
Anzahl Fragen	50	40
Maximale Punktzahl	150	120
Maximale Fehlpunkte	15	12
Maximale Prüfungszeit in Minuten	45	45

\* Auto und Motorrad

\*\* Mofa und Landwirtschaftsfahrzeug